



Prinzipien des kooperativen Lernens

„Kooperatives Lernen bindet Lehrende und Lernende in einem aktiven schülerorientierten Lernprozess, in dem Problemlösungsstrategien und langfristige Lernstrategien entwickelt werden.“ (1)

Ziel sollte es sein, „dass sich möglichst viele Schülerinnen und Schüler mit den angebotenen Lerngegenständen auseinandersetzen“. (2)

Wie kann Unterricht aussehen, damit sich möglichst viele Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich und aktiv mit dem Lernstoff auseinandersetzen? Dafür bietet sich der Dreischritt des Kooperativen Lernens mit seinen Phasen **Think – Pair– Share** (Denkphase; gestaltete Austauschphase; Präsentationsphase) an.

In der Denkphase arbeiten alle Schülerinnen und Schüler alleine. In der Austauschphase werden in Partnerarbeit oder in Kleingruppen Ergebnisse verglichen und diskutiert. Schließlich werden in der Präsentationsphase die Gruppenergebnisse vorgestellt, verbessert, ergänzt, konkretisiert, verglichen, diskutiert.

Warum ist das Prinzip des Dreischritts so wirksam?

„Die Forschung hat gezeigt, dass SchülerInnen, denen nach dem Stellen einer Frage Zeit zum Nachdenken gegeben wird, bessere und ausführlichere Antworten geben können, mehr logische Argumente finden, um Schlussfolgerungen stützen zu können und spekulativere Antworten geben zu können. Es erleichtert die vermehrte Diskussion und Teilnahme und führt auch zu verbesserten Leistungen. Die Strategie nutzt eine kooperative Lernsituation, in der das Einbeziehen der SchülerInnen erhöhte verbale Interaktion fördert und zur Entwicklung positiver Lernhaltungen führt.“ (3)

Der Dreischritt wird im Rahmen eines aktivierenden Unterrichts optimal wirksam, wenn

- Arbeitsaufträge das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler aktivieren und daran anknüpfen,
- Zielklarheit besteht und die Schülerinnen und Schüler wissen, was genau sie können sollen,
- die persönliche Verantwortung der Schülerinnen und Schüler gewährleistet ist,
- Unterstützungsangebote zur Verfügung stehen,
- Feedback erfolgt,
- Reflexion angeregt wird und stattfindet.

Literaturangabe:

(1) <http://greeninstitut.squarespace.com/norm-und-kathy-green/>

(2) Ludger Brüning, Tobias Saum, Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen, Strategien zur Schüleraktivierung, 5. überarbeitete Auflage, Essen, 2009. S.16

(3) Carmen Druyen auf: <http://greeninstitut.squarespace.com/display/ShowJournal?moduleId=1541634&categoryId=131240>

Der Dreischritt des Kooperativen Lernens

Denkphase

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich zunächst alleine mit der Aufgabe auseinander. So können sie sich nicht hinter Mitschülerinnen und Mitschülern verstecken, die die Aufgabe gelöst haben und sich melden.
- Die Aufmerksamkeit aller Schülerinnen und Schüler ist auf die Aufgabe gerichtet. Sie werden also im oben beschriebenen Sinne **aktiv** und handeln **eigenverantwortlich**.
- Bei transparenter Aufgabenstellung ist den Schülerinnen und Schüler deutlich, dass sie zum Gelingen der Austauschphase nur beitragen können, wenn sie sich zuvor individuell mit der Lösung der Aufgabe beschäftigt haben. Dadurch sind sie in der Regel sehr motiviert und strengen sich an.
- Ein weiterer motivationsgebender Moment ist die Tatsache, dass sie Sicherheit gewinnen. Sie lösen die Aufgabe zunächst selbst und müssen sich aber nicht vor allen die Blöße geben, womöglich etwas Grundlegendes falsch gemacht, nicht bedacht oder nicht alles geschafft zu haben.

Die Denkphase ist eine Einzelarbeitsphase!

Das will gelernt sein und kostet alle Beteiligten Anstrengung und Konsequenz.

Austauschphase

- Der wertschätzende Austausch mit dem Lernpartner/der Gruppe dient der Unterstützung der Beteiligten.
- Hier geschieht individuelle und fachliche Förderung neben gemeinsamen Arbeiten: Schülerinnen und Schüler, die nicht alles selbst lösen konnten, hören den Informationen und Erklärungen der anderen aktiv und aufmerksam zu. Sachverhalte werden gemeinsam geklärt, es wird informiert, berichtet, diskutiert, Fehler berichtigt usw. Aus der Sicht der Lernpsychologie vertiefen kommunikative Prozesse die Durchdringung von Sachverhalten. Damit ist die Austauschphase auch unmittelbar lernwirksam.
- Unterrichtsstörungen, die aus dem menschlichen Bedürfnis nach Kommunikation erwachsen, gehen zurück, da beim Dreischritt die Kommunikation wichtiger Bestandteil des gemeinsamen Lernprozesses ist und sogar gefördert wird.
- Alle Beteiligten der Lerngruppe erlangen so Sicherheit. So ist es auch stillen, sehr schwachen Schülerinnen und Schüler möglich, in der Präsentationsphase das Ergebnis, an dem sie maßgeblich teilhatten, vorzustellen.

Die Vorgehensweise sichert neben den fachlichen Kompetenzen insbesondere auch soziale und kommunikative Kompetenzen wie gegenseitige Rücksichtnahme und wertschätzende Kommunikation.

Präsentationsphase

- Die Ergebnisse werden im Plenum verglichen, informiert, dargestellt, ggf. korrigiert, ergänzt, kommentiert, bewertet.
- Idealerweise wird die Präsentationsphase je nach Komplexität der Aufgabenstellung selbst auch durch kooperative Phasen unterbrochen. Sonst behalten die Schülerinnen und Schüler nur das, was sie selbst erarbeitet haben.

Die einzelnen Gruppenergebnisse werden so zum Wissen der gesamten Lerngruppe.